

Internationale Grüne Woche

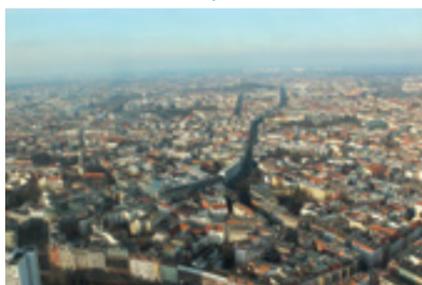
Berlin aus anderen Perspektiven



Ein Salut auf die Fahrt und unsere Organisatorin Paula Telge.



Eine Liebesbekundung der Fahrtenteilnehmer an die Bundeshauptstat Berlin.



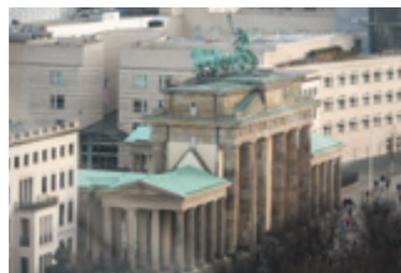
Berlin von oben. Der Ausflug auf den Fernsehturm ist es immer wieder wert.



Die Alte und Neue Gedächtniskirche, ein Mahnmal der Vergänglichkeit und des Aufbruchs ins Neue.
Mehr Fotos unter www.KLJB-Muenchen.de



Die verückt, fröhliche Fahrtengruppe bei einem der unzähligen Gruppenfotos.



Das Brandenburger Tor aus dem Blickwinkel des Bundestags.



Bilderrätsel am KLJB Sonderstand auf der Grünen Woche.



Liebe KLJBler und KLJBlerinnen,

Nach jede Menge Plätzchen, staa-der Zeit und viel Weihnachtsschmuck, haben wir uns jetzt endlich wieder der Weihnachtszeit entrissen und starten nun mit der beginnenden Fastenzeit in einen neuen Abschnitt. Aus dem Zuviel an gutem Gebäck, Süßem und wahrscheinlich auch dem einen oder anderen Geschenk an uns wechseln wir in eine Zeit, in der wir uns selbst zurücknehmen und uns darauf besinnen, was uns wichtig ist und auch worauf wir Wert legen. Wir sollten uns überlegen, was wir selbst brauchen und wo wir vielleicht gerne mal etwas hergeben oder verschenken wollen. Das kann ein ernst gemeintes „Danke für deine Hilfe“ sein, wie auf der Lichtmessfeier Anfang Februar oder aber auch ein „Wo kann ich dich unterstützen?“, wenn man sieht, wie jemand ins Schleudern kommt oder einfach nur hilflos ist.

Neben einem guten Wort, gibt es aber noch unzählige weitere Möglichkeiten, anderen unterstützend unter die Arme zu greifen, sei es persönlich oder anonym. Eine dieser Möglichkeiten wäre, etwas zu spenden- ganz ohne Ice Bucket Challenge. Spenden braucht keine Aufmerksamkeit für uns selbst, sondern allein unsere Aufmerksamkeit für eine andere gute Sache oder einen Zustand, den wir durch eine kleine oder große Spende unterstützen oder bessern wollen. Im aktuellen Express erfahrt ihr dazu jede Menge. Und bitte denkt daran, dass Spenden eben nicht nur bedeutet, Geld zu verschenken. Es bedeutet ebenso, einfache Gegenstände oder Taten zu verschenken und damit einem anderen Menschen etwas unglaublich wertvolles zu geben – nämlich eure Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Schmidt Johanna

Johanna Schmidt
KLJB-Diözesanvorsitzende

Der zündende Funke kommt von der Liebe



Der Abend begann mit der Lichterprozession.

Mariä Lichtmess wird am 40. Tag nach Weihnachten gefeiert, also am 2. Februar. Lichtmess galt in der katholischen Kirche früher als Ende der Weihnachtszeit. Noch heute bleiben in vielen katholischen Kirchen und Häusern Krippen und Christbäume bis zum 2. Februar stehen. Außerdem war das

Fest der Darstellung des Herrn in früherer Zeit ein wichtiges Datum im Jahreslauf. Mit ihm verbanden sich Zahlungsfristen, zeitliche Fixierungen von Arbeitsverhältnissen sowie der Beginn des sogenannten Bauernjahres.

Dieses Datum nutze der Diözesanvorstand in diesem Jahr, um sich bei allen Land- und Arbeitskreisen für ihr ehrenamtliches Engagement zu bedanken. Dazu trafen sich alle Mitglieder der beteiligten Gremien, die an der Feier teilnahmen, um 19.00 Uhr im Foyer des Korbinianshauses.

Nach einer kurzen Begrüßung begann der gemeinsame Gottesdienst mit einer Lichterprozession über das verschneite Gelände des kirchlichen Zentrums in die Jugendkirche. In der Jugendkirche wurde gemeinsam im besinnlichen Kerzenschein Gottesdienst gefeiert. Im Anschluss daran wurde alle KLJBler mit einem Glas Sekt oder auch Orangensaft im Korbinianshaus empfangen, bevor das 3-Gänge Menü begann, welches vom Vorstand zubereitet wurde.

Zur Vorspeise wurde frischer Feldsalat an Ziegenkäse, garniert mit Granatapfel ser-

viert. Als Hauptgang gab es Semmelknödel mit Rahmschwammerl und den Abschluss bildete die Nachspeise, Vanilleeis mit heißen Beeren. An den Tischen herrschte zu jeder Zeit gute Stimmung und alles in allem war es ein sehr schöner und unterhaltsamer Abend.

Vielen Dank an alle, die dabei waren und dieses Fest gefeiert haben. Und vielen Dank an alle - auch die Mitglieder der Land- und Arbeitskreise, die nicht vertreten waren - die an 365 Tagen im Jahr das Land bewegen!

Johannes Stopfer



Alle genießen die Unterhaltung und das drei Gänge Menü vom Vorstand zubereitet.

Minibrot für Maxinot - Die Minibrotaktion und ihre Erlöse

Wo kommt das Geld eigentlich her? - Geschichte der Aktion Minibrot:

Die inzwischen bundesweite Minibrotaktion wurde in der Diözese München und Freising Ende der 60er Jahre „erfunden“. Bei der Auftaktveranstaltung zum bundesweiten Jahres-schwerpunkt Entwicklungshilfe wurden in der Münchner Innenstadt Minibrote verkauft. Unter dem Motto „Minibrot für Maxinot“ wollte die KLJB nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf den Hunger in der Welt aufmerksam machen und mit den gesammelten Geldern ein Schulungszentrum im Senegal unterstützen. Für damals 2 Mark, was für ein solches Brot sehr viel Geld darstellte, versuchten die KLJBlerInnen ihre Minibrote zu verkaufen. Die Botschaft war: Brot ist wertvoll, für viele Menschen auf der Welt fast unbezahlbar! Von 500 wurden allerdings nur 50 Laibe verkauft. Laut dem damaligen Landjugendpfarrer Otto Steinberger, der die Aktion mit umsetzte, nahmen die KLJBlerInnen die restlichen Brote in Ihre Dörfer und verteilten sie dort gegen eine Spende nach dem Gottesdienst. Siehe da: Die Minibrote fanden reißenden Absatz. Die Aktion war geboren und wird seitdem in verschiedenen Diözesen jährlich zum Erntedankfest durchgeführt.

Wo geht das Geld eigentlich hin? - Die Spendenziele:

Im Diözesanausschuss im August 2014 wurden dann diese vier Projekte ausgewählt, die in den folgenden drei Jahren die Erlöse der Aktion Minibrot erhalten, welche der Diözesanebene zum Verspenden anvertraut werden - und das waren 2014 immerhin 4800 € pro Projekt!:

NaDEET

(www.nadeet.org)

Die non-profit-Organisation betreut eine Umweltschule für Kinder und Jugendliche in



Gelebter Glaube – Geteiltes Leben

Jedes Jahr werden auf verschiedenen Ebenen der KLJB Spenden gesammelt und weitergegeben. Hier dreht es sich um viele verschiedene kleinere und auch größere Projekte, die entweder jedes Jahr durchgeführt werden, oder für eine aktuelle Notlage ins Leben gerufen werden. Das sind wert- und vor allem auch sinnvolle Aktionen, die aber auch nicht selbstverständlich sind. Wir als Jugendverband sind sehr stolz darauf, so viel von unserem relativem Reichtum an regionale und internationale Projekte und an konkreten Notlagen weitergeben zu dürfen.

Möglich ist das nur durch die Mitglieder in den Ortsgruppen und Kreisverbänden. Möglich ist das nur durch die Leidenschaft und das Engagement von jungen Menschen die aus einem gelebten Glauben heraus handeln. Möglich ist das nur, wo Menschen aus echter Solidarität und dem Gefühl für ungerechte Verteilung ihr Herz in die Hand nehmen und eine Spendenaktion durchführen. An dieser Stelle sei diesen KLJBlern ein herzliches Vergelt's Gott gesagt!

Im Jahr 2008 hat die KLJB in der Erzdiözese München und Freising beschlossen, für die teilweise sehr großen Summen, die bei diesen Spendensammlungen zusammen kommen, Richtlinien aufzustellen. Richtlinien als Ori-

Namibia. Sie wurde 2003 von dem deutschen Ehepaar Keding gegründet. Ziel ist es, junge Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, für die Umwelt zu sensibilisieren. In Schulungswochen erleben sie, wie man sich der Herausforderung von Umweltproblemen stellen kann. Sie lernen Sonnenenergie zum solaren Kochen, zur Wärme- und Lichtgewinnung zu nutzen und bewusst mit natürlichen Ressourcen und Wertstoffen umzugehen. NaDEET erstellt Hilfen für Lehrpläne an namibischen Schulen, erarbeitet Lehrmaterialien und bietet Studierenden Praktikumsplätze.

Tukutane: Oyugis Aids Projekt

(www.tukutane.de)

Tukutane e. V. ist ein Verein aus Schnaitsee, der den interkulturellen Dialog mit Ostafrika zum Ziel hat und dort verschiedene soziale



Projekte unterstützt. Das Geld der Landjugend setzt Tukutane im Oyugis Aids Project in dem Ort Oyugis in Westkenia ein. Dieses ermöglicht Hilfe zur Selbsthilfe für HIV-infizierten Menschen und insbesondere Aids-Waisen und Aids-Witwen Hilfe. Abgesehen von der notwendigen medizinischen Betreuung fördert dieses Projekt die Landwirtschaft, engagiert sich in der Sozialarbeit, leistet Jugendarbeit und führt Bildungsveranstaltungen durch. Das Aidsprojekt existiert seit ca. 12 Jahren und liegt in den Händen einer holländisch-kenianischen Ordensgemeinschaft.

Life-Giving-Forest

(www.life-giving-forest.de)

Life-Giving Forest e.V. wurde im Jahr 2011 in Freiburg im Breisgau von sieben jungen Menschen gegründet. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen auf den Philippinen bringen sie die Wiederaufforstung von Brandflächen auf den Weg. Menschen mit Behinderung sind



hauptverantwortlich im Projekt und erhalten so Arbeitsplätze. Das Projekt versucht sich durch den Verkauf von Holzprodukten, die in eigenen Werkstätten aus Holz der wiederaufgeforsteten Flächen entstehen, selbst zu tragen und eigene Umweltbildungsaktionen zu unterstützen.

MIJARC-Sollicitätsfonds

(www.mijarc.org)

MIJARC steht für **M**ouvement **I**nternational de la **J**eunesse **A**gricole et **R**urale **C**atholique - französisch für Internationale katholische Land- und Bauernjugendbewegung.



Der MIJARC-Solidaritätsfonds, wurde auf der Weltversammlung 1992 in Brasilien gegründet. Er hat das Ziel, unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten der Landjugendbewegungen weltweit auszugleichen und die Arbeit finanzschwächerer Bewegungen aktiv zu unterstützen. Der Solifonds ermöglicht in vielen ärmeren Ländern Bildungsarbeit. Durch den Solifonds werden beispielsweise Seminare zum Kampf gegen den Hunger oder für Gleichberechtigung finanziert. Außerdem fördert der Solifonds verbandliche Strukturen und die Vernetzung der Mitgliedsbewegungen.

Verena Hammes

Herzenswünsche e.V.

Sich was wünschen – ja das kennt man. Ein Treffen mit einem Star, ein eigenes Pferd, ein Besuch in der Allianz-Arena oder einen Lap-top. Ob es in Erfüllung geht, ist die andere Frage.

Manche Wünsche sind Eintagsfliegen und am nächsten Tag will man es nicht mehr.

Manche Wünsche sind allerdings auch innige Wünsche, die einen schon sehr lange begleiten und auf die man hinarbeitet – man könnte sagen: Herzenswünsche.

Ein Familienvater hat zum Beispiel den innigen Wunsch, sein Haus schuldenfrei zu bekommen und verdient nach und nach so viel

Geld, bis es irgendwann abbezahlt ist.

Aber es gibt auch Menschen, die nicht so lange arbeiten können, bis sie sich ihren Wunsch erfüllen können. Sie leben nämlich nicht lange genug.

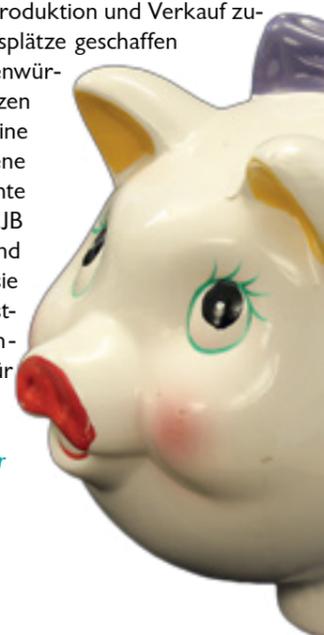
Und genau diesen Menschen erfüllt Herzenswünsche e.V. ihre Träume: Kindern mit schrecklichen und sehr schweren Krankheiten, bei denen man sich nicht sicher ist, wie lange sie noch leben. Herzenswünsche e.V. versucht herauszufinden, was dem Kind so wichtig ist, dass es ihm wieder neue Kraft gibt, um aus dem Klinikalltag zu entfliehen.

Wir Jugendlichen aus der Gemeinde Gerolsbach im Landkreis Pfaffenhofen, haben dorthin gespendet, um mitzuhelfen, schwerkranken Kindern noch ihren (letzten) Herzenswunsch zu erfüllen. Mithilfe einer Kuchenspendeaktion und einer Sammelaktion auf einer Busfahrt nach Budapest, konnten wir Sabine Bauer, einer Vertreterin des Vereins, den Betrag von 800 Euro übergeben. Wir freuen uns, dass wir mit „ein bisschen Kuchen backen“ kranken Kindern helfen können!



Die Jugendlichen aus Gerolsbach bei der Übergabe ihrer Spende.

Johanna Bernklau



KLJB unterstützt die Reparaturarbeiten an einer Schuldecke



Die Freude über die neue Schuldecke ist sichtlich groß.

Im Herbst 2014 machte sich die KLJB Landshut auf die Suche nach passenden Spendenprojekten. Es ging darum, den Erlös aus der Altkleidersammlung 2014 möglichst sinnvoll zu verteilen. Den Mitgliedern der Vorstandschaft war es wichtig, mehrere Projekte sowohl bei uns direkt vor Ort, als auch in Entwicklungsländern zu unterstützen, wo ganz konkret Hilfe geleistet werden kann. Ein ansprechendes Projekt wurde von dem Förderverein einer Pfarrei an die KLJB herangetragen. Es gab eine Anfrage von Agnes Ntheke Chabangu, der Leiterin der St. Benedict School in Ladybrand (Südafrika). Dort war im August 2013 ein Teil der Decke herunter gefallen. Da die finanziellen Mittel der Schu-

le sehr begrenzt waren, mussten die Instandsetzungsarbeiten immer weiter aufgeschoben werden. So wandte sie sich mit Bildern und konkreten Kostenvorschlägen an verschiedene Institutionen und Privatpersonen. Dieses Projekt weckte das Interesse der Vorstandschaft, weil hier ganz gezielt engagierte Lehrerinnen in ihrem Einsatz für Kinder unterstützt werden können und ein ganz konkreter Beitrag zur besseren schulischen Bildung von südafrikanischen Kindern und Jugendlichen geleistet werden kann. So wurde der Beschluss gefasst, die dringend notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen in Klassenzimmern, die Anschaffung von Schulbüchern und sonstiger Schulausstattung mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro zu unterstützen.

Michael Hirsch

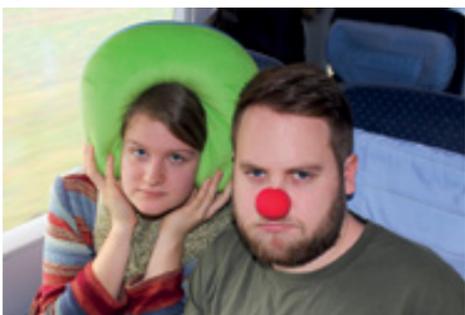


So sieht die sanierungsbedürftige Decke aus.

Clowns Doktoren

Lachen ist die beste Medizin

Nicht nur für Jung sondern auch für Alt heißt es häufig Manege frei in vielen Krankenhäusern. Damit dass auch in Berchtesgadener Land möglich wird, spendet die KLJB BGL an die Clowndoktoren. Was diese Clowns in dieser improvisierten Manege machen, wurde während eines Kreisverantwortlichen-Treffens ausführlich erklärt. Die zu zweit auftretenden Clowns erkundigen sich zuerst bei den Schwestern, wie es verschiedenen Patienten geht und wie es um die Mobilität steht. Mit diesen Informationen im Gepäck gehen sie auf ihre Mission, die da lautet: Angst und Ernsthaftigkeit in Spaß und Kraft umzuwandeln.



Nase und Hut - alles gut!

Sie versuchen, durch verschiedenste Clownnummern die Kinder und älteren Menschen zum Lachen zu bewegen. Wie zum Beispiel die rote Nase: Wer versucht, einen Menschen mit einer knallroten, kugelförmigen Nase anzusehen ohne zu lächeln, scheitert meistens. So ist ein Großteil der Kleidung dieser besonderen Ärzte darauf ausgelegt, Menschen zum Lachen zu bringen, falsch gebundene Krawatten, kunterbunte T-Shirts und lustige Hüte sind nur ein kleiner Teil ihrer breit gefächerten Requisiten. Durch Situationskomik, die während dem Gespräch mit den Patienten entsteht, bringen sie spontane Lacher in die Krankenhauszimmer.

Die meisten Menschen kennen diese Art von Clowns. Was jedoch die wenigsten wissen ist, dass sie sich nicht mehr nur auf Kinder beschränken, sondern sehr großen Erfolg auch in Altenheimen feiern konnten und somit auch dort viele Auftritte absolvieren.

Da Lachen bekanntlich die beste Medizin ist, hat sich die KLJB Berchtesgadener Land dazu entschieden, mit ihrer Spende die Fortbildungs-, Fahrt- und Ausrüstungskosten mitzufinanzieren.

Magdalena Lemberg, Thomas Fürmann

Körperspenden

Über Organ- und Stammzellenspenden gibt es so viel zu sagen, dass hier gar nicht alles erwähnt werden kann. Darum bitte ich im Voraus alle, die sich nach diesem Artikel genauer informieren wollen, die im Text genannten Internetadressen zu besuchen. Es lohnt sich!

Um nicht lange um den heißen Brei herum zu reden, fangen wir mit Organspende an. Es gibt sechs Organe, die gespendet werden können. Das sind: Niere, Herz, Leber, Dünndarm, Lunge und die Bauchspeicheldrüse. Zum Schutz vor Missbrauch gibt es das Transplantationsgesetz. Dieses beschreibt z.B., dass man erst ab dem vollendeten 16. Lebensjahr der Organspende zustimmen kann. Dies geschieht meist durch einen Organspendeausweis. Dieser Ausweis nimmt Angehörigen in einer so wieso schon sehr belastenden Situation eine schwierige Entscheidung ab. Für Organspende gibt es einige sehr ausschlaggebende Gründe. Einer davon wäre, dass jeder von uns einmal ein Organ brauchen könnte. Momentan warten 10.585 (Stand Januar 2015) auf ein Spenderorgan. Statistisch gesehen sterben täglich drei eventuelle Spender. Das heißt: Ich könnte Leben retten, wenn mein eigenes Leben vorbei ist. Denn Organe dürfen nur gespendet werden, wenn eindeutig der Hirntot festgestellt werden konnte. Das bedeutet die gesamte Funktion des Gehirns ist ausgefallen und kann auch nicht wieder hergestellt werden. Auch die Frage der Ethik aus Sicht der Kirche ist geklärt: „Organspende ist eine besondere Form der Nächstenliebe. (...) Tatsächlich gibt es eine Verantwortung der Liebe und Barmherzigkeit, die dazu verpflichtet, das eigene Leben zu einem Geschenk für andere zu machen (...)“ - Papst Benedikt XVI.

Als nächstes will ich das Thema Stammzellenspende ansprechen. Stammzellen braucht der Körper, um unsere festen Blutbestandteile zu bilden. Diese benötigen wir zur Wundheilung, zum Sauerstofftransport und für unser

Immunsystem. Ohne wären wir quasi ziemlich aufgeschmissen. Menschen mit Leukämie bilden zu viele weiße Blutkörperchen, die teilweise funktionsuntüchtig sind. Das führt zu lebensgefährlichen Funktionsstörungen. Solche Menschen werden mit Chemotherapie und Bestrahlung behandelt. So sterben die Stammzellen ab und die ganze Blutbildung ist gefährdet. Darum benötigen Leukämiepatienten fremde Stammzellen. Bei Stammzellentransplantation müssen sogenannte HLA-Antigene (Human Leukozyten Antigene) übereinstimmen.



So viele Arten, Spender zu werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass nahe Verwandte dieselben Antigene besitzen ist relativ hoch, jedoch gibt es auch Patienten bei denen dies nicht der Fall ist. Deshalb werden Stammzellenspenden von fremden Personen benötigt. Hier kommt die nationale/internationale Stammzellendatenbank ins Spiel, die einen geeigneten Spender zuweist. Spenden kann man ab dem vollendeten 18. Lebensjahr. Um Spender zu werden, meldet man sich bei der Spenderdatenbank und lässt eine Typisierung der Gewebemerkmale durchführen (meist durch Wangenabstrich). Die Spenderdatenbank weist dann Spender und Empfänger einander zu. Momentan sind weltweit 4.990.040 Spender registriert. Für Interessierte, gibt es unter www.dkms.de weitere Informationen.

Dorothea Turner

Mal Du, Mal Ich - Mal Wir!

„Kann ich ihnen helfen?“ eine Frage die meist nur von Verkäufern oder Ähnlichen gestellt wird. Dabei ist helfen doch so einfach. Ein Lächeln, zuhören, jemandem eine Packung Nudeln aus dem Regal heben oder einfach nur da sein. All das sind zwischenmenschliche Spenden. Und sie sind fantastisch, denn jeder kann sie geben und jeder kann sie annehmen, wenn er will. Ein Lächeln kostet mich nichts außer eventuell ein bisschen Überwindung. Und ist die Zeit, die ich mir nehme, um für jemanden da zu sein, der mich braucht, verschwendet? Ich denke nicht. Nur die Realität sieht leider anders aus, ich lächle zu wenig, höre selten voll und ganz zu und wenn jemand Hilfe braucht, bemerke ich ihn entweder zu spät oder gar nicht. Das ist die traurige Wahrheit. Ich bin mir sicher, dass es vielen anderen auch so geht. Kopfhörer auf den Ohren und der Blick geht kaum über den Rand des Smartphones hinaus. Blind und taub stolpern wir durch die Welt. Ein Poetry Slammer sagte einmal: „Und wenn mich erst wer fragen muss, bevor ich ihm Beachtung schenke, weil ich nur an mich selber denke, dann ist es zu spät, mit jedem Schritt auf meinem Weg vollends zu verblenden, aber so will ich nicht enden“ Diese Worte gehen mir immer wieder durch den Kopf. Es ist doch so schön, wenn mir jemand hilft, mich in der U-Bahn anlächelt oder mir zuhört, wenn ich mal alles loswerden muss. Es gibt Menschen, die allein mit ihrer Anwesenheit Trost, Nähe und Freude spenden. Aber diese Menschen werden selten. Dabei ist es doch so einfach, so ein Mensch zu sein. Ich muss nur die Augen aufmachen, und zum richtigen Zeitpunkt jemandem meine Hand geben, zuhören, oder ihm einfach zeigen, dass er etwas Besonderes ist. Wir sitzen doch alle im gleichen Boot, also

warum nicht einfach mal freundlich zueinander sein und Zwischenmenschlichkeit spenden. Das Leitmotiv der Pfadfinder ist „Jeden Tag eine gute Tat“. Warum versuchen wir es nicht mal mit „Jeden Tag eine zwischenmenschliche Spende“? Ich bin mir sicher, dass wenn jeder Mensch jeden Tag etwas in dieser Richtung tut, sich einiges in unserem Umfeld ändern würde. Ein einfaches aber ausdrucksvolles Beispiel aus Amerika: Joshua Yandt wird in seiner Klasse gemobbt, gehänselt und ausgeschlossen. Verbunden mit einem Umzug kommt er auf eine andere Schule. Mit dem Beschluss, etwas zu ändern, um zu vermeiden dass er wieder zu Außenseiter wird, beginnt er ein neues Schuljahr auf einer größeren Schule. Was er tut ist so simpel wie genial. Er hält seinen Mitschülern die Tür auf und wünscht ihnen einen Guten Morgen. Am Anfang verstand niemand was er damit bezwecken wollte und er war nur der Türjunge. Doch mit der Zeit begannen auch andere Schüler, die Türen aufzuhalten und ihre Mitschüler zu grüßen. Die Leute begannen sich auf den Morgen, die Pausen und besonders auf Joshua zu freuen, der wie immer an seiner Tür stand. Irgendwann wurde aus dem Guten Morgen ein Plausch, ein Abklatschen oder eine Umarmung. Joshua war beliebt und alle Anderen, die ihm gleichtaten, auch. Etwas so banales, wie das Aufhalten einer Tür kann den ganzen Tag verändern. Vielleicht denke ich ja mal daran, wenn mir jemand die Tür öffnet, mich anlächelt oder einfach nur zuhört, dass es jetzt an mir liegt, jemandem den Tag zu verschönern. Mit einem Lächeln, einer guten Tat oder einer offenen Tür. Denn ich werde jetzt zwischenmenschlicher Spender! Und was ist mit dir?

Doris Kuhn

Impressum**Herausgeber:**

Kath. Landjugendbewegung (KLJB)
München und Freising
Preysingstr. 93 | 81667 München
Tel. 089/48092-2230
muenchen@kljb.org
www.kljb-muenchen.de

Redaktion:

Johannes Müller (V.i.S.d.P.), Thomas
Fürmann, Dorothea Thurner, Leah
Zethner, Doris Kuhn, Johannes Stop-
fer,

Druck: Senser Druck, Augsburg

Auflage: 1.000 Stück

Der Redaktionsschluss für den näch-
sten express ist der 23.03.2015.

Hinweis der Redaktion

Aus Einfachheitsgründen werden in
einigen Texten die männlichen Per-
sonenbezeichnungen verwendet,
selbstverständlich gelten alle Aus-
sagen gleichermaßen für männliche
und weibliche Personen.

Den express erhalten alle Verant-
wortlichen in der KLJB im Erzbistum
München und Freising und alle, die
ihn bestellt haben.

Für die Inhalte namentlich gekenn-
zeichneter Artikel ist der Verfasser
verantwortlich. Sie geben nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion
wieder.

Termine**05.03.2015**

DAKEW-Sitzung
Korbinianshaus

05.03.2015

Fuchsbau-Sitzung
Korbinianshaus

13.03. – 15.03.2015

Kursleiterkurs Teil 1
Jugendhaus St. Leonhard

20.03. - 22.03.2015

KLJB-Diözesanversammlung
Aschau

24.03.2015

AK Premium Sitzung
Korbinianshaus

17.04. - 19.04.2015

5. BirD Konferenz
Grainau

17.04. - 19.04.2015

„Einfach Leben Wochenende“ des
AK Fuchsbau

23.04.2015

DAKEW-Sitzung
Korbinianshaus

06.05. - 10.05.2015

verlängertes Werkelwochenende
Landjugendhaus Wambach

14.05. - 17.05.2015

KLJB Landesversammlung
Herrsching

22.05. - 24.05.2015

42. Pfingsttreffen der KLJB
Petersberg

alle aktuellen Termine gibts auf
www.kljb-muenchen.de

Träumer, Spinner, ZukunftMacher

Erkennst du dich wieder? Triffst das ein oder andere auf dich zu? Oder bist du interessiert, wie weitreichend diese Begriffe sein können? Dann komm zu uns aufs Pfingsttreffen und tausche dich mit rund 300 begeisterten Jugendlichen aus, feiere und hab jede Menge Spaß!

Traumurlaub auf Hawaii kann jeder – wie wär's mal mit Urlaub auf dem Mars? Bist du auch ein TRÄUMER?

Wir träumen vom Weltfrieden, der nicht an unserem Gartenzaun endet. Wir träumen von einem super schönen Wochenende mit KLJBlern aus der ganzen Diözese/Region!

Du träumst vom Traumjob? Vom eigenen Auto? Von einer guten Zeit mit Freunden? Von der Erfindung des Jahrhunderts? Komm vorbei und lass' deine Bilder im Kopf Wirklichkeit werden! Sei ein TRÄUMER!

Spontan mal nach Rom gefahren?! – So ein SPINNER! Engagiert ohne Ende, ins Bett nur um halb, mit dem Zug quer durch Bayern und bis zum Morgen feiern! – Wir sind doch alle Spinner!

Deshalb komm zu uns an den Petersberg und tobe dich kreativ aus. Spinne durchgedrehte Ideen am Lagerfeuer oder verwirkliche verrückte Träume in den Workshops! Bist du auch ein SPINNER?

Unter freiem Himmel und im Licht der Sonne lassen wir drei Tage lang den Träumen Taten folgen. Am Petersberg stehen dir alle Türen offen! Probier dich aus, entdecke Neues, erforsche Unbekanntes und sei ein ZUKUNFTMACHER!

Du fragst dich jetzt nur noch Wann und Wo?

Wie die Begriffserklärung schon sagt an Pfingsten (Das ist das Fest wo alle anders reden, und sich doch verstehen -> Apg. 2,1-14 - genau wie wir) also heuer vom 22. – 24.05.2015.

Traditionell dürfen wir auch in diesem Jahr wieder den Petersberg besuchen.

Alle weiteren Infos rund ums Pfingsttreffen, wie Anmeldezeitraum, Anmeldeschluss und Landkreisverantwortlichen findet Ihr in Kürze unter www.kljb-muenchen.de.

Auch das KLJB Büro beantwortet unter info@kljb-muenchen.de oder 089/48092-2230 gerne alle deine Fragen.

Alexander Klug



Das Siegerteam aus Ebersberg bei der Landkreispowershow 2014.

Plattacke! Der Countdown läuft

Das KLJB-Bundestreffen findet von 6. bis 9. August 2015 in Lastrup statt. Lastrup ist ein Ort mit 6.000 Einwohnern, 250 KLJB-Mitgliedern und liegt im Diözesanverband Vechta. Damit findet das Bundestreffen dieses Mal ziemlich weit im Norden statt. Das

Motto lautet „Plattacke! Mit uns sieht die Welt wieder Land.“

Auf dem Programm stehen zahlreiche Workshops und Exkursionen, um Land und Leute kennenzulernen, eine Beachparty im Naturerlebnisbad Lastrup, spannende Austausch- und Gesprächsrunden zu allen Themen der KLJB, Konzerte mit Bands und DJs, interessante Fachzentren und viele weitere Rahmenangebote, spirituelle Elemente und ein großer Abschlussgottesdienst. Im obligatorischen Riesenzeltlager werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernachten und die Verpflegung wird natürlich regional und saisonal, bio und fair sein.

Unter www.plattacke.de und www.facebook.com/plattacke gibt es laufend neue Informationen rund um das Bundestreffen.

Die Anmeldephase startet am 1. März 2015 und dann lohnt es sich, schnell zu sein, denn wer sich bis Ostern an der Diözesanstelle anmeldet, erhält den Frühbucherrabatt. Das besondere in diesem Jahr: Wir werden gemeinsam in einem KLJB-Sonderzug anreisen! Die Flyer mit den Informationen aus München und Freising bezüglich der Anreise werden euch schon bald erreichen - Wir freuen uns auf ein grandioses Bundestreffen 2015 mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unserem Diözesanverband!

Leni Brem, Johannes Stopfer



Plattacke! Das KLJB-Bundestreffen 2015 in Lastrup.

Vamos a la playa del Chiemsee

Die üblichen Quellen im Internet zeigen, dass Bolivien gut 10 Millionen Einwohner hat, diese verteilen sich auf einer Fläche von 1,1 Millionen Quadratkilometer. Bolivianer bezahlen in Bolivianos, ihr Durchschnittsalter beträgt 21,6 Jahre. Das 6540 Kilometer lange Land hat mit LaPaz den höchst gelegenen Regierungssitz der Welt und die Fertilitätsrate liegt bei 2,85 Kinder pro Frau. Doch wir erfahren nicht welche Sorgen die Jugendlichen in diesem Land quälen, und welchen Musikstar sie feiern. Auch erfahren wir nicht, ob junge Bolivianer gläubig sind und wie sie ihren Glauben leben, ob sie Alkohol vertragen, über welche Witze sie lachen, welche Zukunftsträume sie haben und wie eigentlich bolivianisches Essen schmeckt. Aber Gott sei Dank findet in diesem Jahr, Ende Juli bis Mitte August ein „Intercambio“ (span: Austausch) in unserer Diözese statt. Die KLJB München und Freising lädt bolivianische Jugendliche in unsere Heimat ein, um mit ihnen zu lachen, zu tanzen, zu diskutieren und gemeinsam unsere Landschaft zu entdecken. Alle KLJBler, KLJBlerinnen und Interessierte sind herzlich eingeladen, in diesen drei Wochen der Begegnung für einzelne Aktionen dabei, oder länger, dabei zu sein. Die Intercambio-Gruppe wird versuchen, in viele Regionen der Diözese zu kommen, um mit euch vor Ort Interkulturalität und die gemeinsame Verbundenheit er-

lebbar zu machen. Weitere Einzelheiten zum Programm werden noch folgen. Weitere Infos findet ihr unter www.kljb-muenchen.de

Ach ja und keine Angst: Spanischkenntnisse sind absolut nicht von Nöten. Der Funke und die Begeisterung springen auch locker ohne gemeinsame Sprachkenntnisse über.

Elisabeth Maier



Unsere bolivianischen Gäste beim Intercambio 2011.



Der express wird klimaneutral gedruckt. Das heißt, dass beispielsweise der für das Drucken verwendete Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energien stammt. Außerdem erfolgt der Druck auf 100% Recyclingpapier. Möglich macht dies die Druckerei Senser Druck aus Augsburg.

Güte in den
Worten erzeugt Vertrauen,
Güte beim Denken erzeugt Tiefe,
Güte beim Verschenken
erzeugt Liebe.

- Laoste -